

Ergebnisbericht

„Mehrweglösungen für regionale Erzeugnisse aus dem Glas“

Fachgespräch der Beratungs- und Vernetzungsstelle Verpackungsreduktion in Brandenburg (BVVB) am 07. September 2023 an der HNE Eberswalde

Inhalt:

1. Ziel und Teilnehmende der Veranstaltung	S. 1
2. Die Schlüsselbereiche der BVVB	S. 2
3. Mehrwegsysteme – Entwicklung, aktueller Stand und Anwendung	S. 2
4. Gruppenarbeit zu Chancen und Herausforderungen	S. 4
5. Das Mehrwegsystem Mach Mehrweg Pool e.V.	S. 5
5.1. Praxisbeispiel blattfrisch GmbH	S. 6
5.2. Praxisbeispiel Imkerei Gunterbunt	S. 7
6. Das Mehrwegsystem Circujar	S. 8
6.1. Praxisbeispiel AllerLiebe GmbH	S. 9
7. Ergebnisse der Diskussion und Fazit	S. 9
8. Kontaktdaten der Referent*innen	S. 11

1. Ziel und Teilnehmende der Veranstaltung

Das am 07.09.2023 von der BVVB durchgeführte Fachgespräch „Mehrweglösungen für regionale Erzeugnisse aus dem Glas“ hatte zum Ziel, Brandenburger und Berliner Herstellern von pastösen und eingemachten Produkten im Glas Fachinformationen zu geeigneten Mehrweglösungen zur Verfügung zu stellen. Auch sollten Erfahrungen aus der Praxis geteilt und gemeinsam Chancen und Herausforderungen beim Umstieg auf Mehrweg diskutiert werden.

Teilnehmende der Veranstaltung waren drei Imkereien (Imkerei Heilmann, Imkerei Lahres und Imkerei HonigBAR), ein Hersteller von Fruchtaufstrichen (Bock & Gardener) sowie ein Hersteller verschiedener Bio-Produkte, darunter Wurstwaren und Eintöpfe im Glas (Ökodorf Brodowin GmbH & Co. Vertriebs KG). Darüber hinaus nahmen Vertreter*innen der Regionalwert AG Berlin-Brandenburg, der Industrie- und Handelskammer Cottbus, des Landesverbands Brandenburgischer Imker e.V. und des Bioland e.V. Landesverband Ost an der praxisorientierten Veranstaltung teil.



Abbildung 1: Teilnehmende des Fachgesprächs "Mehrweglösungen für regionale Erzeugnisse aus dem Glas" am 07.09.2023 an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde.

2. Die Schlüsselbereiche der BVVB

Die BVVB wurde im Juni 2021 vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) eingerichtet, um die Nutzung von Mehrweglösungen entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette voranzubringen. Das Projekt ist innerhalb der von Prof. Dr. Jens Pape geleiteten Arbeitsgruppe Verpackungsreduktion in der Lebensmittelwirtschaft am Fachgebiet Nachhaltige Unternehmensführung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) verankert. Als zentrale Anlaufstelle zum Thema Verpackungsreduktion in Brandenburg stellt die BVVB Fachinformationen bereit, vernetzt Akteur*innen und entwickelt gemeinsam mit der Praxis sinnvolle Lösungen zur Verpackungsreduktion.

Die aktuellen Aktivitäten der BVVB sind in vier thematischen Schlüsselbereichen mit einem hohen Potential zur Verpackungsreduktion durch den Einsatz von Mehrwegverpackungen angesiedelt:

1. Infrastruktur für Sortierung, Rückführung und Reinigung
2. Gemeinschafts- und Senior*innenverpflegung
3. Supermärkte/LEH
4. Regionale Erzeugung und Vermarktung

In den vier Schlüsselbereichen setzt die BVVB diverse Maßnahmen zur Förderung von Mehrweglösungen in Brandenburg um¹. Das Fachgespräch „Mehrweglösungen für regionale Erzeugnisse aus dem Glas“ fand im Rahmen der Aktivitäten im vierten Schlüsselbereich „Regionale Erzeugung und Vermarktung“ statt.

3. Mehrwegsysteme – Entwicklung, aktueller Stand und Anwendung

Michaela Hilger und Paula Wörteler (beide BVVB) eröffneten die Veranstaltung und gaben in Form zweier Impulsvorträge einen Überblick über die Facetten von Mehrwegsystemen.

Ein Blick in die Vergangenheit verriet, dass Mehrweg über die längste Zeit der Menschheitsgeschichte der Standard und das Wegwerfen von Behälterglas in Europa noch bis in die 1950er Jahre unüblich war². Erst in der Nachkriegszeit etablierte sich im Rahmen des aufkommenden Massenkonsums das Konzept der Selbstbedienung und es wurde zunehmend in (Einweg-)Glas vorverpackte Ware angeboten³. Heute wird der Großteil der Lebensmittel in Deutschland in Einwegverpackungen – u.a. aus Glas – vertrieben, wodurch große Mengen an Verpackungsabfall entstehen. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 2,7 Mio. Tonnen Glas von privaten Endverbraucher*innen entsorgt – dies entspricht 32,9 kg pro Kopf⁴. Ein weiteres Problem für Umwelt und Klima stellt der hohe Energieaufwand dar, der mit der Herstellung von Einweg-Glasbehältern einhergeht⁵.

¹ Weitere Informationen zu den Tätigkeiten in den Schlüsselbereichen finden Sie unter <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/abfall/aktuelle-themenschwerpunkte/beratungs-und-vernetzungsstelle-verpackungsreduktion/> (Rubrik „Schlüsselbereiche der BVVB“).

² Quelle: Weber, Heike (in Druck): Vom Pfand- zum Einwegglas: Altflaschen und Altglas als Rest und Ressource. In: Glas. Materielle Kultur zwischen Zeigen und Verbergen. Hrsg. / Margarete Vöhringer; Christof Windgätter. Berlin: Kulturverlag Kadmos.

³ Quelle: <https://glas-in-boffzen.com/2020/11/06/selbstbedienung-als-marktchance-glasverpackungen-waehrend-der-1950er-und-1960er-jahre/> (zuletzt geprüft am 27.10.2023)

⁴ Quelle: Burger, Alexander; Cayé, Nicolas; Schüler, Kurt (2022): Aufkommen und Verwertung von Verpackungsabfällen in Deutschland im Jahr 2020. Abschlussbericht. TEXTE 109/2022. Hg. v. Umweltbundesamt. Dessau-Roßlau. Online verfügbar unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2022-09-29_texte_109-2022_aufkommen-verwertung-verpackungsabfaelle-2020-d.pdf (zuletzt geprüft am 04.09.2023).

⁵ Quelle: Detzel, Andreas; Bender, Carolin; Ettinger, Tamara; Schmidt, Alina; Kauertz, Benedikt (2021): Verpackungen

Eine Alternative zu Einwegsystemen stellen **Mehrwegsysteme** dar, welche in Deutschland für unterschiedliche Anwendungsbereiche existieren. Während sie als Primärverpackung für Milchprodukte und Getränke bereits seit Jahrzehnten Verwendung finden, gewinnen sie seit einigen Jahren z.B. auch in der Außerhausverpflegung an Bedeutung.

Zentrales Charakteristikum eines Mehrwegsystems ist die Kreislaufführung der Behälter. Im Gegensatz zu Einwegverpackungen geben Verbraucher*innen Mehrwegverpackungen bei den jeweiligen Verkaufsstellen zurück. Nach erfolgreicher Rückführung und Reinigung kann das Mehrwegbehältnis erneut gemäß seinem ursprünglichen Verwendungszweck genutzt werden. Hierbei werden Verpackungsabfall und – unter den richtigen Bedingungen, wie z.B. kurzen Transportwegen und effizienten Prozessen – Treibhausgasemissionen eingespart.⁶

Grundsätzlich kann bei Mehrwegsystemen im Bereich der vorverpackten Produkte zwischen Individual- und Poolssystemen unterschieden werden.

Individualsysteme werden von nur einem Unternehmen genutzt, dessen Eigentum die Behälter sind. Häufig weisen die Behälter ein Alleinstellungsmerkmal auf. Als Beispiele können die Individualsysteme vieler deutscher Bierhersteller genannt werden, deren Flaschen häufig über individuelle Prägungen und/oder Formen verfügen.

Nachteil von Individualsystemen ist, dass Kund*innen die Rückgabe nur an den die Behälter ausgebenden Verkaufsstellen möglich ist. Zusätzlich müssen die Behältnisse stets zu ihrem ursprünglichen Abfüller zurückgebracht werden, was Effizienzeinbußen zur Folge hat.

Behälter in **Poolssystemen** wiederum werden von zahlreichen Unternehmen verwendet, wodurch diese in der Regel in einer größeren Anzahl von Verkaufsstellen zurückgenommen werden. Dies erhöht die Praktikabilität und damit Akzeptanz der Konsument*innen. Auch können die Behälter aus Poolssystemen meist nach der Reinigung von regionalen Teilnehmenden des Poolsystems wiederbefüllt werden, was häufig zu kürzeren Transportwegen führt. Unternehmen, die sich für die Nutzung eines Poolsystems entscheiden, zahlen meist eine monatliche Systemteilnahmepauschale oder ein Entgelt pro Behälternutzung und haben dadurch geringe Investitionskosten.

Im Rahmen des Fachgesprächs „Mehrweglösungen für regionale Erzeugnisse aus dem Glas“ wurden mit dem „Mach Mehrweg Pool“ und „Circujar“ zwei Poolsysteme vorgestellt, die sich für die Vermarktung von pastösen und eingemachten Lebensmitteln eignen. In Abbildung 2 ist der Kreislauf am Beispiel einer im Einzelhandel angebotenen Mehrweg-Primärverpackung für Lebensmittel inklusive der Schnittstellen entlang der Wertschöpfungskette dargestellt.

Tomatenpassata. Ökologie, Abfall, Handhabung – Kurzauswertung. ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH.

⁶ Weitere Hinweise hierzu finden Sie unter ebenfalls unter <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/abfall/aktuelle-themenschwerpunkte/beratungs-und-vernetzungsstelle-verpackungsreduktion/> (Rubrik „Kriterien zur Bewertung von Mehrweglösungen“).

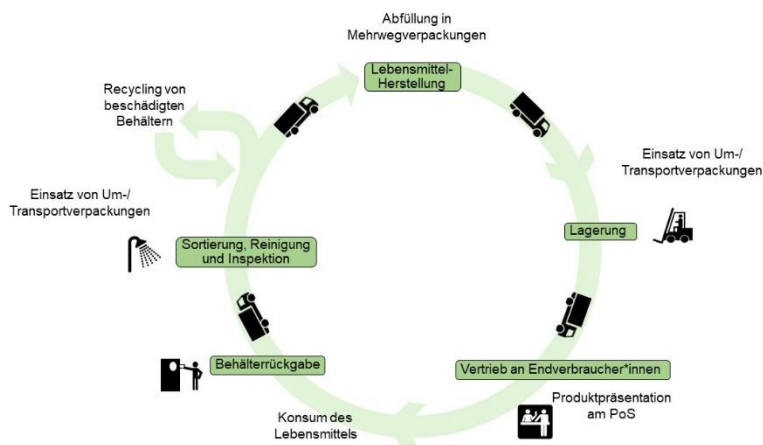


Abbildung 2: Stationen für Mehrweg entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette. Eigene Darstellung.

4. Gruppenarbeit zu Chancen und Herausforderungen

Auf die Einführung in das Thema Mehrwegsysteme folgte eine kurze Gruppenarbeit, bei der die Teilnehmenden gemeinsam Chancen und Herausforderungen sammelten, die sie beim Umstieg auf ein Mehrwegsystem erwarteten.

Unter den genannten **Chancen** war das Thema Nachhaltigkeit sehr präsent, da durch den Umstieg auf ein Mehrwegsystem eine Verbesserung der Klimabilanz erwartet wurde. Auch das Thema Kund*innenbindung und eng verwandte Themen wie Marketing und eine Steigerung der Glaubwürdigkeit des Unternehmens wurden mehrfach genannt. Weitere von den Teilnehmenden erwartete Chancen stellten die Kostenersparnis beim Umstieg auf eine Mehrweglösung sowie der Ausbau des Unternehmensnetzwerks dar.

Als **Herausforderungen** nannten die Teilnehmenden unter anderem den vermuteten Mehraufwand bei der Nutzung von Mehrwegverpackungen, fehlende Alleinstellungsmerkmale bei der Gestaltung der Verpackung, die begrenzte Anzahl geeigneter Gebinde und die Kapitalbindung. Weitere Hürden wurden in der Kommunikation mit und der Durchsetzung im Handel sowie in der Behälterrückführung über diverse Absatzwege gesehen. Auch im Bereich Infrastruktur und Lagerflächen wurden Herausforderungen identifiziert. Dieser und weitere kritische Punkte wurden in der Abschlussdiskussion der Veranstaltung nochmals aufgegriffen.

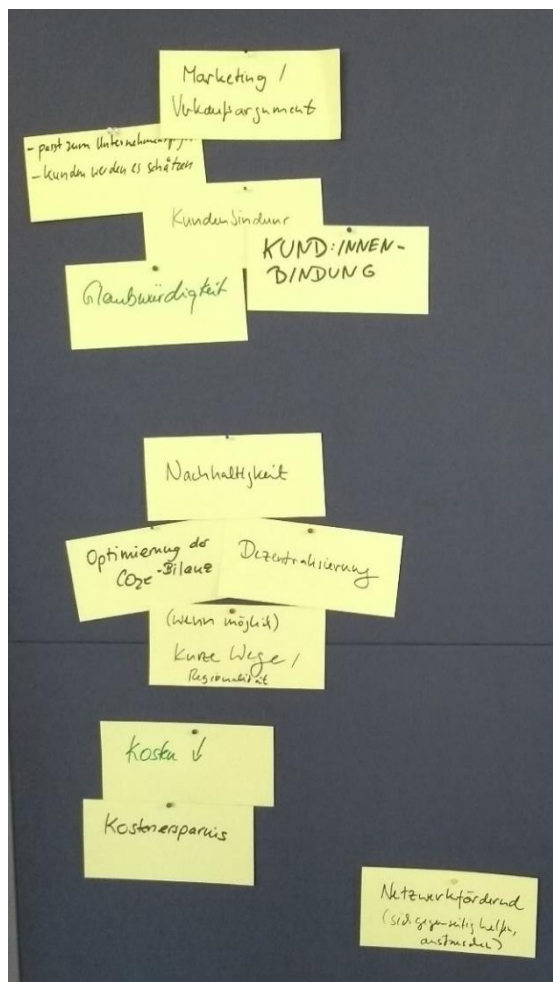


Abbildung 3: Von den Teilnehmenden gesammelte Chancen beim Umstieg auf eine Mehrweglösung. Eigene Abbildung.

5. Das Mehrwegsystem Mach Mehrweg Pool e.V.

Der „Mach Mehrweg Pool“ (MMP), der früher unter dem Namen „Milch-Mehrweg-Pool“ geführt wurde und der ursprünglich aus dem Bereich der Molkereiprodukte bekannt ist, wurde von der **Geschäftsführerin des MMP e.V. Julia Klein** vorgestellt. Sie berichtete von der Historie des MMP: Zwischen 1996 und 2008 gab es ein Poolmanagement, welches jedoch damals eingestellt wurde. Es entstand ein offener Pool, in dem Hersteller beliebig MMP-Gläser mit ihren Produkten befüllen und Neuglas in den Pool einbringen konnten.



Abbildung 4: Die Mehrwegbehälter des „Mach Mehrweg Pools“. © imagenium MMP e.V.

Die Folge fehlender Standards und Richtlinien waren unter anderem eine ungleiche Lastenteilung (z.B. bei der Reinigung der Behälter) und Verluste durch die Verwendung ungeeigneter Etiketten oder eine nicht vorhandene Mehrweg-Kennzeichnung.

Es fehlte außerdem an Transparenz und Systemverständnis, weshalb heute der **Mach Mehrweg Pool e.V.** die Aufgabe des **Poolmanagements übernimmt**. Der Verein kümmert sich um Qualitätssicherung, Risikomanagement, Pfandsteuerung, Vernetzung, Koordination und Systementwicklung. Auch wird eine Datenbasis zur Ermittlung tatsächlicher Rücklaufquoten aufgebaut und die Mitgliedsunternehmen bei Bedarf bei der Erarbeitung von regionalen Lösungen zur Behälterreinigung unterstützt. Der MMP e.V. managt aktuell ca. 80 % des Marktvolumens, wobei seit 2019 neben Milchprodukten auch andere Lebensmittel in die MMP-Gläser gefüllt werden. Sowohl das 284-ml-Sahneglas als auch das 540-ml-Joghurtglas eignen sich auch für die bei der Veranstaltung betrachteten Produktsegmente (Honig, Fruchtaufstriche etc.).

Wichtige Infos zur Nutzung der MMP-Gläser:

- **Produkte:**
 - uneingeschränkt zugelassen: Trocken- und Molkereiprodukte
 - unter Vorbehalt zugelassen: pastöse/ ölhaltige Produkte
 - ausgeschlossen: Nicht-Lebensmittel (z.B. Tierfutter)
- **Beschaffung** der Gläser: eigenständig durch Hersteller (→ Aufbau einer Einkaufsgemeinschaft möglich)
- **Vertrieb** kann divers und individuell gestaltet sein
- **Erkennbarkeit:** Hinweis auf Etikett/ Deckel empfehlenswert, Beantragung des **Mehrwegzeichens** über Arbeitskreis Mehrweg⁷
- **Etiketten:** geeignet sind Nassleimetiketten (Löslichkeit)
- **Logistik:** i.d.R. Nutzung von MMP-Transportkästen
- **Rücknahme** von Gläsern über Pfandautomaten möglich; Händler müssen alle Gläser, die sie selbst vertreiben, zurücknehmen
- **Zurückgewinnung von Leergut** i.d.R. über Vertriebspartner (→ Pilotansätze für alternative Leergutzugänge in kleinen Mengen)
- **Reinigung:** liegt in Verantwortung der Hersteller (Spüldienstleister/ Unternehmenskooperationen/ eigene Spülung)



Abbildung 5: Das vom Arbeitskreis Mehrweg entwickelte Mehrwegzeichen erleichtert Kund*innen die Erkennung von Mehrweggebinden.

⁷ Mehr Informationen hierzu finden Sie unter <https://www.mehrweg.org/mehrwegzeichen/>.

5.1. Praxisbeispiel blattfrisch GmbH

Die im Jahr 2015 gegründete blattfrisch GmbH vermarktet seit 2020 Feinkostsalate sowie vegane Dips und Saucen im MMP-Glas (284 ml). **Geschäftsführer Georg Neubauer** erläuterte, warum sich die blattfrisch GmbH für das MMP-Glas entschieden hat und worin in diesem Zusammenhang die größten Herausforderungen lagen und liegen.

Herr Neubauer sieht die **Erkennbarkeit der kleinen MMP-Gläser als Mehrweggebinde** als zentrale kundenseitige Herausforderung an. Dies kann dazu führen, dass die Gläser fälschlicherweise als Altglas entsorgt werden und somit aus dem Kreislauf verloren gehen. Um seinen Endkund*innen die Erkennung der Gläser als Mehrweggebinde zu erleichtern und somit die Wahrscheinlichkeit der Gläserrückgabe am Pfandautomaten zu erhöhen, sind bei den Produkten von blattfrisch an mehreren Stellen des Etiketts, sowie auf dem Deckel entsprechende Hinweise, inklusive des Mehrwegzeichens, angebracht.



Abbildung 6: Hinweise auf Etiketten und Deckel der blattfrisch-Produkte zur erleichterten Erkennbarkeit der Behälter als Mehrweg-Pfandgläser. ©blattfrisch GmbH (links, Mitte) und eigene Abbildung (rechts).

Zum Thema **Gläserreinigung** berichtete Georg Neubauer, dass er seit Längerem auf der Suche nach einer **Spülkooperation** in der Region Hamburg/ Bremerhaven sei. Diese Lösung eigne sich für sein Unternehmen besser als die Investition in eine eigene Spülanlage, die der Geschäftsführer beim gegenwärtigen Marktvolumen für wirtschaftlich nicht tragfähig hält. Ferner produziert die blattfrisch GmbH ihre Lebensmittel nicht selbst und müsste eine Investition daher mit ihrem Private Label Hersteller abstimmen. Auch für saisonal abfüllende Unternehmen schätzt Herr Neubauer die Investition in eine eigene Spülanlage als unwirtschaftlich ein.

5.2. Praxisbeispiel Imkerei Gunterbunt

Imker Gunter Beyer war als zweites Praxisbeispiel für das MMP-System online zugeschaltet und stellte seine Imkerei Gunterbunt sowie deren Mehrwegkonzept vor. Die in Witztenhausen gelegene Imkerei nutzt seit drei Jahren die Mehrweggläser des „Mach Mehrweg Pools“ und hat ebenfalls die Erfahrung gemacht, dass Endkund*innen die Erkennung der Mehrweggläser häufig schwerfalle, da die Vermarktung von Honig im MMP-Glas noch selten sei und das Produkt deshalb nicht in dieser Verpackung erwartet werde. Um dem entgegenzusteuern, habe er sich ebenfalls für einen **deutlichen Hinweis auf das Pfandglas** über das Etikett entschieden.



Abbildung 7: Etikett des Honigs der Imkerei Gunterbunt mit Hinweis auf das Pfandglas.
 © Imkerei Gunterbunt



Abbildung 8: In MMP-Gläser abgefüllter Honig der Imkerei Gunterbunt und der Imkerei am Stockbrunnen als Ansichtsexemplare beim BVVB-Fachgespräch. Eigene Abbildung.

Obwohl er mit einer (aktuell ungenutzten) eigenen Spülanlage auf die **Spülung von MMP-Gläsern** vorbereitet sei, sehe er bei der Größe seines Betriebs (Produktion von 30 Tonnen Honig p.a. und Abfüllung von 6 Tonnen p.a. in MMP-Gläser) die Nutzung von Spüldienstleistungen als sinnvollere Lösung an.

Auf Nachfrage berichtete Gunter Beyer, dass er es aufgrund der im LEH stets angegebenen Kilopreise nicht als Problem ansehe, dass seine großen 700-g-Honiggeläser mehr Fassungsvermögen und somit einen höheren Produktpreis haben als die meisten Einweggläser.

6. Das Mehrwegsystem Circujar

Iris Vilsmaier, Geschäftsführerin der **Circujar GmbH**, stellte das gleichnamige Mehrwegpoolsystem für vorverpackte Lebensmittel vor. Das Unternehmen entwickelte für seinen Mehrwegpool Gläser in zwei verschiedenen Größen (220 ml und 440 ml) und hat den Anspruch, seinen CO₂-Fußabdruck zu minimieren und unvermeidbare Emissionen transparent zu kompensieren. Auch übernimmt die Circujar GmbH die Poolverwaltung und organisiert die Behältersammlung, -rückführung, -reinigung und Wiederauslieferung. Zunächst gibt es eine erste Spülanlage in Mitteldeutschland. Längerfristig strebt die Circujar GmbH die Entwicklung eines Netzwerks mit acht bis neun regionalen Spülstationen an.



Abbildung 9: Circujars mit 220 ml und 440 ml Fassungsvermögen. © Circujar GmbH

Wichtige Infos zur Nutzung der Circujar-Gläser:

- **Produkte:**
 - die Circujar GmbH empfiehlt das Poolsystem aus ökologischen Gründen⁸ vor allem für Aufstriche, Soßen, Suppen, Passata, Pesto, Antipasti etc.
 - ausgeschlossen: Nicht-Lebensmittel (z.B. Tierfutter)
- **Abrechnung:** transparent über ein **Pay-per-Use System**
→ Abfüller*innen nutzen Circujars gegen eine Nutzungsgebühr und ein Pfand
- **Beschaffung** der Gläser: über Circujar GmbH
- **Erkennbarkeit:** Hinweis auf Etikett/ Deckel empfehlenswert, Beantragung des **Mehrwegzeichens** über Arbeitskreis Mehrweg
- **Etiketten:** geeignet sind Nassleimetiketten
- **Logistik:** die zugehörigen Mehrwegkästen werden direkt mitgeliefert und auch für den weiteren Vertrieb genutzt
- **Rücknahme** von Gläsern über Pfandautomaten möglich; Formate müssen eingespielt werden
- **Rückführung von Leergut:** durch Circujar GmbH
- **Reinigung:** durch Circujar GmbH



Abbildung 10: Mit acht Mehrweggläsern befüllte, unternehmenseigene Mehrwegkiste. © Circujar GmbH

⁸ Quelle: https://circujar.com/content/Einweg_vs_Mehrweg_Circujar.pdf.

6.1. Praxisbeispiel AllerLiebe GmbH

Pascal Raschke stellte sein Unternehmen **AllerLiebe GmbH** vor, das in einer an ein Biohotel angeschlossenen Manufaktur in der Niedersächsischen Südheide süße sowie herzhaftere Aufstriche, Chutneys und Saucen in Bioland-Qualität herstellt. Das Unternehmen füllte von Anfang an ausschließlich in Circujar-Pfandgläser ab und schließt Handelspartner, die die Produkte nicht im Mehrwegglas vermarkten möchten, aus. Weiterhin gehen pro verkauftem Produkt 3 Cent Gemeinwohlspende an drei karitative Projekte.

Auch die AllerLiebe GmbH hat sich mit der Erkennbarkeit der Mehrweggläser auseinandergesetzt und zur Förderung derselben eine 6-fache Umlaufbeschriftung auf den Deckeln und das Mehrwegzeichen auf den Etiketten angebracht.



Abbildung 11: Hinweise auf Produkten der AllerLiebe GmbH zur erhöhten Erkennbarkeit der Mehrweggläser.
© AllerLiebe GmbH (links) und eigene Abbildung (rechts).

Pascal Raschke teilte seine Erfahrungen bezüglich der Nutzung neuer Mehrwegsysteme und ist der Überzeugung, dass viele Kund*innen Spaß an Mehrweg hätten. Da es jedoch essentiell sei, dass den Kund*innen die erforderlichen Informationen zur Verfügung stünden, sei eine sehr gute Kommunikation essentiell. Auch könne eine Steigerung der Rücklaufquoten im Verlauf der Zeit erwartet werden, da (End-) Kund*innen Zeit bräuchten, bis sie sich an neue Mehrwegsysteme gewöhnten.

7. Ergebnisse der Diskussion und Fazit

In mehreren kurzen Fragerunden sowie im Rahmen der Abschlussdiskussion wurden beim Fachgespräch „Mehrweglösungen für regionale Erzeugnisse aus dem Glas“ viele Themen von den teilnehmenden Herstellern angesprochen und gemeinsam diskutiert. Die wichtigsten dieser Themen werden im Folgenden aufgegriffen und die entsprechenden Ergebnisse zusammengefasst.

- **Spülinfrastruktur und -dienstleistungen**

Bei der Veranstaltung wurde die bisher noch nicht flächendeckend vorhandene Spülinfrastruktur für innovative Glas-Mehrwegbehälter diskutiert. Um diesem Problem zu begegnen, hat die BVVB im Rahmen des Projekts eine breit angelegte Recherche und Kaltakquise zum Thema Mehrweg-Spülinfrastruktur im Raum Berlin-Brandenburg durchgeführt. Bei dieser konnte jedoch kein regional angesiedelter Spüldienstleister identifiziert werden, der die Reinigung von etikettierten Glas-Mehrweggebinden in seinem Leistungskatalog enthielt. Auch bei der von der BVVB koordinierten Erarbeitung einer deutschlandweiten Spüldienstleister-Übersicht im Rahmen der Arbeitsgruppe „Spülinfrastruktur“ des

Mehrwegverbandes Deutschland e.V. konnten kaum Spüldienstleister mit diesem Leistungsprofil identifiziert werden⁹.

Im Rahmen der Diskussion wurde ein „Henne-Ei-Problem“ benannt: Während einerseits potentielle Spüldienstleister eine kritische Menge an Aufträgen benötigen, um in für Mehrwegbehälter geeignete Spülanlagen zu investieren, so fehle es gleichzeitig Herstellern an bedarfsgerechten Spüldienstleistungen, um überhaupt erst auf Mehrweg umsteigen und somit einen Bedarf kreieren zu können.

Julia Klein (MMP e.V.) plädierte in diesem Kontext für den Fokus auf die Auslastung bestehender Spülanlagen und einen anschließenden Ausbau der Spülkapazitäten über den tatsächlichen Bedarf. Iris Vilsmaier (Circujar GmbH) verwies wiederum auf die Hebelwirkung mehrwegfördernder Gesetze, die sich beispielsweise dadurch zeige, dass seit dem Bestehen der Mehrwegangebotspflicht im To-Go-Bereich zahlreiche Spülstellen für Kunststoff-Mehrwegbehälter entstanden seien.

- **Für Mehrwegglas geeignete Etiketten**

Das Thema Etiketten wurde im Laufe der Veranstaltung an mehreren Stellen diskutiert. Für Mehrwegglas generell (also sowohl für die Gläser des MMP-Mehrwegsystems als auch für die der Circujar GmbH) eignen sich ausschließlich Nassleimetiketten in Verbindung mit wasserlöslichem Kleber, da diese ohne Rückstände entfernt werden können. Julia Klein (MMP e.V.) spitzte die Diskussion mit der Aussage zu, dass die Nutzung eines Haftetiketts ein Mehrwegglas zu einem Einwegglas mache. Sowohl der MMP e.V.¹⁰ als auch die Circujar GmbH¹¹ schreiben die Nutzung von Nassleimetiketten verpflichtend vor. Alle anwesenden Unternehmen verwenden mittlerweile Nassleimetiketten oder befinden sich aktuell im Umstellungsprozess. Während Etikettiermaschinen für Nassleimetiketten größere Investitionskosten verursachen als solche für Haftetiketten, sind die Nassleimetiketten je Stück günstiger als die Haftetiketten.

- **Geeignete Pfandbeträge für Mehrwegglas**

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen von Inflation und Preissteigerungen in vielen Bereichen kam die Frage auf, ob die aktuellen Pfandbeträge hoch genug sind, um einen wahren Anreiz zur Behälterrückgabe darzustellen und die Kosten für die Anschaffung von Neuglas zu decken. Unter anderem aus dieser Überlegung ergab sich die Frage, ob die Pfandbeträge erhöht werden sollten.

Hierzu erwiderte Julia Klein (MMP e.V.), dass eine Pfanderhöhung in einem Bestandspool nicht trivial und das richtige Momentum hierfür schwierig zu finden sei, da zu diesem Zeitpunkt überall, wo Gläser des Pools vorhanden seien, Rückstellungen für das Pfand erhöht werden müssten. Aufgrund der hohen Menge an sich im Umlauf befindlichen Gläsern gehe es hierbei mitunter um sehr hohe Geldbeträge – im Falle des MMP Pools liege der gesamte Pfandwert beispielsweise im zweistelligen Millionenbereich. Iris Vilsmaier (Circujar GmbH) ergänzte, dass ihr Poolsystem von Anfang an mit einem höheren Pfandbetrag von 25 Cent eingestiegen sei. Eine Erhöhung hält sie in absehbarer Zeit nicht für notwendig.

- **Lebensmittelkontrollen**

Von den Teilnehmenden und Expert*innen wurde ebenfalls diskutiert, wie bei der Nutzung von Mehrweggläsern mit Lebensmittelkontrollen umzugehen sei. Die Vertreter*innen der Praxisbeispiele konnten einige wichtige Hinweise zu diesem Thema geben. So empfahl Pascal Raschke (AllerLiebe GmbH)

⁹ Die Übersicht kann heruntergeladen werden unter <https://www.mehrwegverband.de/publikationen/>

¹⁰ Mehr Informationen hierzu finden Sie unter https://mmp-ev.de/wp-content/uploads/2023/03/220610_MMP_Verwendungsbestimmungen_inklAnlagen.pdf

¹¹ Mehr Informationen hierzu finden Sie unter https://circujar.com/content/Mehrweg_Etiketten_Circujar.pdf

die proaktive Einladung des Landesveterinäramtes, wodurch Hygieneanforderungen im direkten Austausch formuliert werden könnten. Die Referent*innen betonten einstimmig, dass in Reklamationsfällen die Belegfähigkeit und Rückverfolgbarkeit ausschlaggebend sei, welche durch Zertifizierungen sowie die Nutzung eines Warenwirtschaftssystems sichergestellt werden könnten.

Das Fachgespräch „Mehrweglösungen für regionale Erzeugnisse aus dem Glas“ hat einmal mehr die Herausforderungen und Potentiale im Zusammenhang mit Mehrwegsystemen verdeutlicht. Mit dem MMP e.V. und der Circujar GmbH konnten den an Mehrweg interessierten Unternehmen zwei Systeme vorgestellt worden, welche auf zahlreiche Fragen und Herausforderungen bereits Lösungen gefunden haben und langfristig zur Ausweitung des Mehrwegangebots und somit zur Nachhaltigkeitstransformation in der Ernährungswirtschaft beitragen werden. Dass die Verwendung von Mehrwegverpackungen wirtschaftlich tragfähig ist, verdeutlichten die lebhaften vorgestellten Unternehmensbeispiele.

Wir danken allen Teilnehmer*innen für den intensiven Austausch und ihre Offenheit und stehen ihnen jederzeit beratend zur Seite.

8. Kontaktdaten der Referent*innen

<p>BVVB</p> <p>E-Mail: netzwerk-verpackungsreduktion@hnee.de paula.woerteler@hnee.de michaela.hilger@hnee.de</p>	<p>MMP e.V.</p> <p>E-Mail: post@machmehrweg.de julia.klein@machmehrweg.de</p> <p>Web: https://mmp-ev.de/</p>	<p>Circujar GmbH</p> <p>E-Mail: info@circujar.com iris.vilsmaier@circujar.com</p> <p>Web: https://circujar.com/</p>
Praxisbeispiele:		
	<p>blattfrisch GmbH</p> <p>E-Mail: info@blattfrisch.de</p> <p>Web: https://www.blattfrisch.de/</p> <p>Imkerei Gunterbunt:</p> <p>E-Mail: info@imkerei-gunterbunt.de</p> <p>Web: https://imkerei-gunterbunt.de/</p>	<p>AllerLiebe GmbH</p> <p>E-Mail: schickliebe@allerliebe.bio</p> <p>Web: https://www.allerliebe.bio/home</p>